

**Nr.: 218/2016**

■ **Dezernat** V - Soziales & Jugend 06.10.2016  
■ **Fachbereich** Stabsstelle Controlling & Koordination  
■ **Verfasser/-in** Rieder, Tilman  
■ **Telefon** 07621 410-5010

---

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Status</b>	<b>Datum</b>
Jugendhilfeausschuss	öffentlich	10.11.2016

**Tagesordnungspunkt**

---

**Sachstand Sozialstrategie**

**Bezug zum Haushalt**

---

Teilhaushalt 7 Jugend & Familie  
Produktgruppe  
Produkt(e)

### ■ Sachverhalt

#### **1. Sachstand Sozialstrategie**

Auf Wunsch des Lenkungsausschusses wird jeweils im Sozial- und Jugendhilfeausschuss ein Überblick über den aktuellen Stand der Umsetzung der Sozialstrategie gegeben.

Im „Lenkungsausschusses Sozialstrategie“ wird zwei Mal jährlich ausführlich über den Umsetzungsgrad der Projekte zur Sozialstrategie berichtet und diskutiert.

Obwohl der Landkreis Lörrach „keine besonders schwierige Soziallage“ aufweist, lag er in 2011 beim Zuschussbedarf der Sozial- und Jugendhilfe auf Platz 32 von 35 Landkreisen in Baden-Württemberg. Als besonders kostenintensiv stellten sich dabei die Bereiche Hilfe zur Pflege, Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung, Leistungen für Unterkünfte und Heizung sowie Hilfen zur Erziehung heraus.

Im Jahr 2012 wurden im Rahmen einer Sozialstrategie insgesamt 25 Projekte von der Prognos AG empfohlen und vom Kreistag beschlossenen, die mittelfristig zu einem Zuschussbedarf bei der Sozial- und Jugendhilfe Höhe des Landesschnitts führen sollen.

#### **2. Aktueller Sachstand zu Projekten und Maßnahmen (nach Zielgruppen gegliedert)**

##### **2.1. Projekte und Maßnahmen mit Ausrichtung auf die Zielgruppe: Kinder und Familie, Jugendliche und junge Erwachsene**

###### **Familienpatenschaften (Projekt 04 der Sozialstrategie)**

Die Maßnahme wurde ins laufende Geschäft als dauerhaftes Angebot überführt. Familien mit Kindern zwischen 0 und 3 Jahren mit besonderen oder auch mehrfachen Risikofaktoren, können sich beim Kinderschutzbund direkt über die Möglichkeiten eines ehrenamtlichen Familienpaten informieren oder werden über die Fachstelle Frühe Hilfen vermittelt. Sobald ein Patenschaftsverhältnis eingegangen werden soll, wird eine „Dreiecks-Unterstützungsvereinbarung“ der Fachstelle mit dem Kinderschutzbund und den Unterstützungsempfängern geschlossen.

Die Anzahl der aktiven ehrenamtlichen Pat/-innen stieg von 21 im Jahr 2012 auf 36 in 2015 an; die Zahl der betreuten Familien im gleichen Zeitraum von 32 auf 49.

Die Schulung und Begleitung von ehrenamtlichen Familienpaten wird durch den Kinderschutzbund gewährleistet. Die Erwartung an eine weitere deutliche Aufstockung der bürgerschaftlich engagierten Menschen, die Familien mit Kindern zwischen 0 und 3 Jahren mit besonderen auch mehrfachen Risikofaktoren betreuen, erwies sich jedoch als nicht realistisch. Die Vereinbarung mit dem Träger wurde deshalb angepasst.

###### **Elterntreffs (Projekt 18 der Sozialstrategie)**

Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt an 10 Standorten mit sehr unterschiedlichem Erfolg. Der Zugang zur spezifischen Zielgruppe (Eltern mit besonderen und mehrfachen Belastungsfaktoren) gestaltet sich nach wie vor schwierig; auch die Anbindung an Kindergärten, die gezielte Ansprache oder eine anfängliche Begleitung zum Treff konnte nicht zum besseren Gelingen beitragen.

Im ersten Halbjahr 2016 fanden an den unterschiedlichen Standorten zwischen 12 und 25 Treffen statt. Die durchschnittliche Zahl der Teilnehmer/-innen war schwankend, wobei in der Regel weniger als ein oder zwei neue Eltern zum Treff kamen.

Die angestrebte Wirkung, Eltern mit besonderen und/oder mehrfachen Belastungsfaktoren zu einer regelmäßigen Teilnahme am Austausch mit anderen Eltern zu bewegen, wird selbst an den Standorten mit hoher Beteiligung nur zum Teil bis gar nicht erreicht. So gibt es selbst bei den Standorten mit höchster Beteiligung nur 2,2 bis 5,3 regelmäßige Teilnehmer/-innen.

**Deshalb wurde in der Sitzung des Lenkungsausschusses am 24.10.2016 entschieden, das Projekt zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu beenden.**

Der Bedarf, ein niederschwelliges Angebot für Eltern mit besonderen Belastungsfaktoren anzubieten, wird jedoch weiterhin als notwendig erachtet. Der Projektansatz muss neu überdacht und konzipiert werden. Die Finanzmittel sollen nach dem Votum des Lenkungsausschusses für 2017 bestehen bleiben, eventuell ergibt sich die Möglichkeit, die Mittel in ein anderes erfolgreiches Projekt umzusteuern.

### **Verstärkte Akquise von Pflegefamilien (Projekt 11 der Sozialstrategie)**

Die Neuorganisation des Pflege- und Adoptivkinderdienstes erfolgte zum 01.07.2014. Seit dem 01.08.2016 ist die Teamleitung mit einer 80%-Stelle besetzt.

Mit der Neuorganisation konnte die Anzahl der Beschwerden hinsichtlich der Betreuung bei den Pflegefamilien deutlich gesenkt werden. Aktuell arbeiten Team und Teamleitung daran, die Akquise von Pflegefamilien zu verstärken; hierbei werden bis zum Ende des Jahres Ideen im Team und aus anderen Pflegekinderdiensten zusammengetragen, die nach ihrer Auswertung sukzessive umgesetzt werden sollen.

### **AIB: Einführung von Ambulanter Intensiver Betreuung (Projekt 02 der Sozialstrategie)**

Die Umsetzung der Maßnahme verlief bis April 2016 weiterhin positiv. Von den 26 in 2015 begleiteten Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren wurde mit der Hälfte eine sogenannte „Zielvereinbarung“ getroffen. Zum Ende des Jahres befand sich eine Jugendliche in der Kontaktphase, vier in der Intensiv- sowie 8 in der Kontrollphase, die 6 - 18 Monate andauert.

16 Jugendliche waren im Laufe des Jahres neu hinzugekommen; vier davon benötigten letzten Endes eher eine allgemeine Jugendberatung. Bei den anderen lagen eine ausgeprägte oder aber mindestens zwei Problemlagen vor, so dass die spezifische Zielgruppe mit multiplen Problemlagen wie Delinquenz, Wohnungslosigkeit, Suchtproblematik zerrütteter Familiensituation und Schwierigkeiten in Schule, Ausbildung oder Beruf gegeben war.

Bei 9 Jugendlichen war über einen längeren Zeitraum zu klären, wo die spezifischen Probleme lagen; 6 davon wollten keinen Wechsel in AIB.

Nach Einschätzung des Fachbereichs sollte die Maßnahme im laufenden Geschäft fortgesetzt werden. Das Verhältnis von allgemeiner Jugendberatung zur Dauer der Klärungsphase und zu denjenigen, die eine intensive Hilfe annehmen und in die Intensivphase wechseln, sollte dabei im Auge behalten werden. Für den bisherigen Projektzeitraum ist dieses Verhältnis in Ordnung.

Auch wenn es zu keiner weiteren Zusammenarbeit kommt (da die Kontaktphase zwar flexibel gehandhabt werden kann, aber zu einem bestimmten Zeitpunkt beendet sein sollte) besteht bei den TN weiterhin das Wissen, dass es jemanden mit niederschwelligem Zugang gibt. Dies kann dazu führen, dass Jugendliche zu einem späteren Zeitpunkt ("wenn sich der Schalter umlegt") erneut auf die eingesetzten Fachkräfte zugehen, um dann beim AIB mitzumachen.

Aufgrund von Personalwechseln kam es ab April 2016 zu einem Stillstand der Betreuung, da sich die Personalwerbung aufgrund des besonderen Profils als äußerst schwierig darstellte; nach Auskunft des Trägers ist eine Personalstelle ab Oktober 2016, eine weitere bis zum Ende des Jahres wieder besetzt.

### **Ausbau von betreutem Wohnen (Projekt 15 der Sozialstrategie)**

Der Ausbau des betreuten Wohnens (Wohnen in der 2er Gruppe) auf 19 Plätze ist erfolgt. Durch die große Anzahl an unbegleiteten minderjährigen Ausländern wurde vom Betreuten Wohnen in der Außengruppe Abstand genommen. Dafür wurde in größerem Umfang betreutes Wohnen eingerichtet und besetzt (17 Plätze in 2015). In 2016 stehen bereits jetzt 10 Plätze zur Verfügung, die ebenfalls besetzt sind.

Die Maßnahme wurde ins laufende Geschäft als dauerhaftes Angebot überführt.

### **Vermittlungsplattform und Praktikumsplattform (Projekte 13 u. 17 der Sozialstrategie)**

Aus Sicht der Fachkräfteallianz ist die Einrichtung einer zusätzlichen Vermittlungsplattform für Ausbildungs- und/oder Praktikumsplätze im Landkreis Lörrach nicht sinnvoll.

Hinsichtlich des offenen Ausbildungsangebots können Jugendliche bereits jetzt Lehrstellenbörsen u.a. bei Arbeitsagentur, Handwerkskammer und Industrie- und zurückgreifen.

Auch in Bezug auf Praktikumsplätze bieten IHK und HWK ihren Unternehmen bereits jetzt die Möglichkeit an, über die vorhandenen Börsen, Praktikumsplätze kostenlos auszusuchen. Nach den Erfahrungen der Unternehmenspartner der Fachkräfteallianz suchen Schülerinnen und Schüler jedoch nicht online nach einem Praktikum. Um erfolgreich einen Platz zu finden, wenden sich Schüler/-innen an Unternehmen, in denen ihre Eltern beschäftigt sind, an bekannte Unternehmen ihrer Wohngemeinde oder Bildungspartner der eigenen Schule.

Darüber hinaus sind die Schulen im Rahmen der Berufsorientierung sehr gut organisiert. Die entsprechenden Lehrer verfügen über sehr gute Kontakte zu Unternehmen, in die sie ihre Schülerinnen und Schüler vermitteln. Viele Schulen haben auch ein entsprechendes Siegel. Diese Zertifizierung verlangt von den Schulen eine nachhaltige Strategie, die auch das Praktikum für die Schülerinnen und Schüler beinhaltet. Mit dem neuen Pflichtfach „Wirtschaft und Berufsorientierung“ (Schuljahr 2016/2017) werden die Schulen hier noch intensiver dieses Thema abdecken.

Es wird daher empfohlen, diese Projektvorschläge nicht weiter zu verfolgen, um den Aufbau von Doppelstrukturen zu vermeiden. Das Thema an sich wird weiterhin von der Arbeitsgruppe „Übergang Schule-Beruf“ der Fachkräfteallianz im Blick behalten.

## **2.2. Projekte und Maßnahmen mit Ausrichtung auf die Zielgruppe: externe Kooperationspartner/-innen**

### **Kita Plus (Projekt 03 der Sozialstrategie) >> Knotenpunkte frühkindliche Bildung**

Um ein gemeinsames strategisches Vorgehen für Maßnahmen sicherzustellen, die sich von Seiten des Landkreises an Kindertageseinrichtungen wenden, wurden die Projekte unter dem Dach der „Knotenpunkte frühkindliche Bildung“ zusammengeführt. Hierzu zählen Angebote im Bereich „Kita Plus“, der Bildungsregion, der Präventionsketten und des Förderprogramm zur „Qualitätssteigerung in Kindertageseinrichtungen“. Auf diese Weise sind ein kontinuierlicher Informationsaustausch und eine inhaltliche Abstimmung möglich, und Doppelstrukturen werden vermieden.

Durch die Verstärkung der Personalressourcen (Präventionsketten und Fachberatung für

Kinderbetreuung) konnte mit der Umsetzung des Projektes und seiner intensiven Begleitung der Kindertagesstätten sehr viel erreicht werden (9 Kindertageseinrichtung an 5 Standorten in Weil-Friedlingen, Rheinfeldern, Lörrach, Zell, Schönau).

An allen Standorten wurde mit der Erfassung der Ausgangslage, der Eigenanalyse des Bedarfs, der Dokumentation der bisherigen Qualitätsstandards begonnen oder sie wurde bereits abgeschlossen. Ebenso wurden an allen Standorten Lenkungsgruppen eingerichtet, die das weitere Vorgehen steuern. Insbesondere sind bei der Entwicklung von Zielstellungen und der Umsetzung von Maßnahmen in den unterschiedlichen Einrichtungen große Fortschritte erzielt worden. So gibt es beispielsweise regelmäßige Beratungsangebote durch die Psychologische Beratungsstelle und/oder den Sozialen Dienst, örtliche Kooperationen mit SAK, Elterntreff oder Familienzentrum, Triple-P-Kurse, Mitarbeiter-Schulungen zu Resilienz und interkultureller Kompetenz, Angebote für Eltern zur gesunden Kinderernährung u.a..

Auf Wunsch der beteiligten Einrichtungen wurde außerdem ein Logo entwickelt, um das Zusammengehörigkeitsgefühl „Kita Plus – Wir sind dabei“ zu stärken. Darüber hinaus wirbt es als „Gütesiegel“ für die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen.

Durch einen Personalwechsel erfolgt die Fortsetzung des Projektes ab Oktober 2016 ausschließlich durch die Fachberatung für Kinderbetreuung, die für die jährlich im Konzept vereinbarten Beratungstermine Ressourcen von 0,2 VZÄ zur Verfügung stellt.

Bei einer eventuellen Ausweitung des Konzeptes auf weitere Kitas muss neben den zusätzlichen Finanzmitteln auch die erforderliche Personalressource für die Einführung und Umsetzung beachtet werden.

### **Präventionsketten (Projekt 05 der Sozialstrategie)**

Die Beratung zum Themenfeld Netzwerk und Prävention wurde fortgesetzt und eine Arbeitsgruppe Prävention im Dezernat V gegründet, die einen Flyer zu den vorhandenen Angeboten entwickelt und veröffentlicht hat. In Zusammenarbeit mit den Maßnahmen der Bildungsregion und Kita Plus wurde das Netzwerk „Kita Plus vor Ort“ gegründet, das allen Einrichtungen offen steht.

Aktuell werden Überlegungen dazu angestellt, wie das Thema Prävention strategisch aufgestellt und gesamtheitlich umgesetzt werden kann.

### **Sicherstellen der Kinderbetreuung (Projekt 10 der Sozialstrategie)**

Die konkrete Datenerhebung des Jobcenters und Befragung der Bedarfsgemeinschaften ergab, dass Schwierigkeiten bei der Kinderbetreuung von Empfänger/-innen von SGB II-Leistungen nicht in großem Umfang vorliegen; die auftauchenden Probleme sind Einzelfälle. Daraufhin wurden die vorliegenden Prozesse überprüft und angepasst. Die Schnittstelle zwischen Jobcenter und Jugendhilfeplanung/Fachberatung Kinderbetreuung wurde mit Hilfe eines Erhebungsbogens so standardisiert, dass Problemfälle klar beschrieben und schneller gelöst werden können (im Jahr 2015: 6 Fälle).

### **Förderung von Bildungs- und Ausbildungspatenschaften (Projekt 21 der Sozialstrategie)**

Mit Hilfe von Pressemitteilungen, Interviews, Gesprächen mit den Bürgermeisterämtern sowie dem Versand von Flyern wurde ab Januar an den jeweiligen Schulstandorten auf das Projekt aufmerksam gemacht. Ausgehend vom Interesse der Bürger/-innen wurden dann Einzelgespräche geführt, wobei insgesamt 11 neue ehrenamtliche Lernbegleiter/-innen gewonnen werden konnten. Aktiv waren diese bis zum Schuljahresende an der Neumattschule

in Lörrach, der Markgrafenschule in Weil am Rhein sowie der Friedrich-Ebert-Schule Schopfheim. Aktuell engagieren sich 9 ehrenamtliche Lernbegleiter/-innen, die 13 Schüler/-innen betreuen. Ein weiterer Lernbegleiter wird seine Tätigkeit zum neuen Schuljahr mit 3 Schüler/-innen aufnehmen.

Durch den hohen Betreuungsbedarf der unbegleiteten minderjährigen Ausländer musste der Personaleinsatz für das Projekt reduziert werden. Bedingt durch einen Personalwechsel kam die Maßnahme zum Schuljahreswechsel erneut ins Stocken. Mit der Wiederbesetzung der Stelle beim Kreisjugendreferat ist aber davon auszugehen, dass die vorgesehenen 0,2 VZÄ für die Projektumsetzung wieder zur Verfügung gestellt werden können.

### **2.3. Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung von Strukturen und Prozessen**

#### **Wirkungscontrolling (Projekt 08 der Sozialstrategie)**

Die im Jahr 2015 begonnene Schulung der SD Mitarbeiter/-innen und Sozialpädagogischen Familienhelfer/-innen wurde in 2016 fortgesetzt. Nach einer Testphase von Diagnostikbögen und Formulierung der exakten Ergebnisziele in den Hilfeplänen wurden die neuen Instrumente ab März verbindlich eingeführt. Im Juli fand ein Workshop zur Entwicklung von Zielen und Kennzahlen statt, um die Wirkungen im Bereich der Jugendhilfe messbar zu machen.

Die hierbei entstandenen Vorschläge werden nun dahingehend geprüft, welche Zahlen bereits vorliegen, welche neu erhoben oder über zusätzliche Quellen abgerufen werden müssen. In einigen Fällen ist es darüber hinaus notwendig, an die vorliegenden Fachprogramme zusätzliche Software anzubinden, um das Herauslesen von Kennzahlen überhaupt möglich zu machen.

### **3. Fazit aus der Umsetzung der Maßnahmen:**

Sieben Maßnahmen waren so erfolgreich, dass sie ins laufende Geschäft übernommen werden konnten und dauerhaft zur Verfügung stehen (Familienpatenschaften, Steuerungsfachkraft Pflege, Ausbau Gehstrukturen durch den ehrenamtliche Besuchsdiensts des iPunkts, Ausbau von betreutem Wohnen, Ausbau qualifizierender Angebot, Fallmanager U25 u.a.). Trotzdem kann sich ein Nachsteuerungsbedarf ergeben, der durch die Erhebung der jährlichen Kennzahlen weiter verfolgt wird.

Neun Maßnahmen laufen noch als „Projekt“ und werden - sofern notwendig - in ihrer Umsetzung laufend angepasst, bevor sie nach einer abschließenden Überprüfung die Entscheidung getroffen wird, ob sie ins laufende Geschäft übernommen werden sollen.

Bei drei Maßnahmen wird/wurde nach der Projektphase entschieden, diese nicht ins laufende Geschäft zu übernehmen, da sie nicht erfolgsversprechend sind (Schweiz aktiv einbeziehen u.a.).

Bei zwei Maßnahmen wird empfohlen, diese nicht in die Projektphase zu übernehmen, da es schon Lösungen im Landkreis gibt und somit Doppelstrukturen entstehen würden (Ausbildungs- sowie Praktikumsplattform).

Vier Projekte werden 2017 neu beginnen. Mit Überlegungen dazu, wie die Maßnahmen umgesetzt werden könnten, wird jedoch bereits in 2016 begonnen. Dies betrifft die Maßnahmen: Qualitätshandbücher, Schaffung betreuende Stelle 3. Arbeitsmarkt, integrierte Hilfen (Kita Plus) sowie Information und Betreuung von Arbeitgebern.

Im Haushaltsvergleich der Plandaten des Landkreistages Baden-Württemberg lag der Landkreis Lörrach beim Zuschussbedarf der Sozial- und Jugendhilfe auf Platz 29 von 35 Landkreisen. Die Daten für den Haushaltsvergleich 2016 und 2017 wurden vom Landkreistag noch nicht zur Verfügung gestellt.

---

Marion Dammann  
Landrätin

---

Elke Zimmermann-Fiscella  
Dezernentin Soziales & Jugend